

Segen“, „Neujahrswechsel“ (Gottes Gabe Sth.) und „Beistand Gottes“ (Wilhelm Sp.). Im Rahmen der Freiburger Gangtektonik stellen diese Gänge einen Teil des Tharandt-Bobritzsch-Weigmannsdorf-Zethauer Hauptgangzuges dar (Anl. 2).

Obwohl die Gangspalten lokal Mächtigkeiten bis über 1,0 m erreichen können, sind sie im allgemeinen schwach entwickelt. Trotz oder wegen der Nähe des

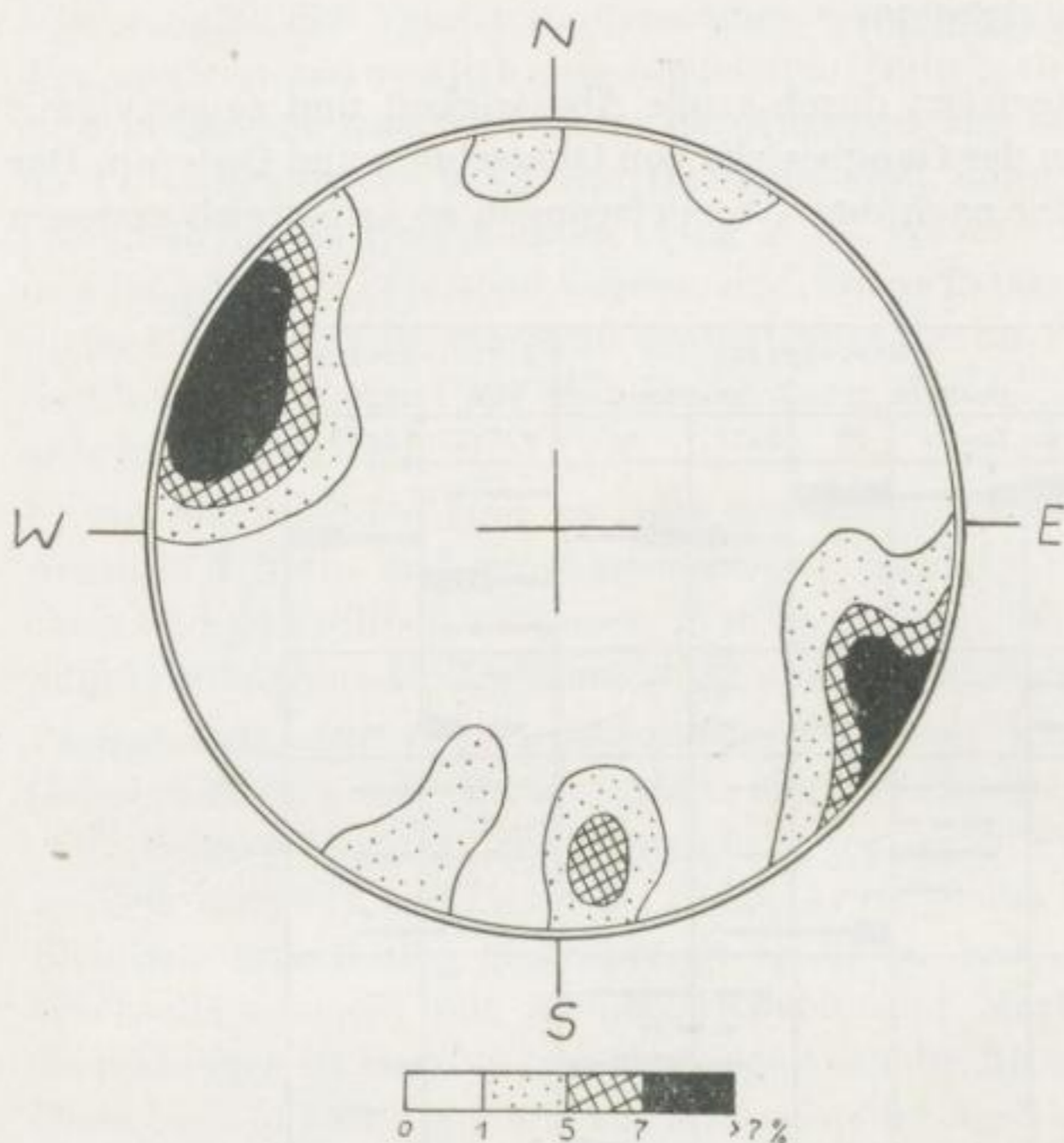


Bild 84

Kluftpoldiagramm des Gangbezirkes von Tharandt (235 Flächenpole).  
Maxima:  $28^{\circ}/85^{\circ}$  E;  
 $84^{\circ}/75^{\circ}$  N,  $115^{\circ}/80^{\circ}$  N

Tharandter Waldvulkans gewinnt man beim Studium dieses Gangbezirkes den Eindruck, daß hier im Gegensatz zum Freiburger Zentralteil ein Gebiet geringer gangtektonischer Intensität vorliegt, in dem es bei einer gleichzeitig geringen Mineralisationsintensität zu keiner regional verbreiteten und anhaltenden Vererzung auf den Gängen kommen konnte. Oft sind die  $s_1$ -Spalten als typische Ruschelgänge mit brecciösem, teils zersetztem und verletztem Nebengesteinsmaterial gefüllt, in dem die Mineralisation nur „imprägnativ“ in kleinen, einsprenglingsartigen Partien vorliegt (Bild 85).

Auf Grund ihres tektonischen Verlaufs neigen die Gangspalten zu Schlepp- und Scharkreuzbildungen. So zeigt der Hauptgang des Gangbezirkes, der St. Georg Sth., mit seinen hangenden und liegenden Begleittrümmern eine große Anzahl von Schlepp- und Scharkreuzen. Die wichtigsten dieser Gangtrümer sind der Joel Sth., der Lempe Sth. und der Silberne Krone Sth. Innerhalb der Schleppungsbereiche erreichen die Gänge Mächtigkeiten bis zu 2,0 m, und nur hier waren dann die Voraussetzungen für eine umfangreiche Mineralisation gegeben.